In all den besten Hotels, Clubs, Cafes und den Buffets von privaten Familien, nimmt

Stegmaier's Goldene Medaille Export Bier

den Vorrang ein für Alter—Reinheit—Geschmack—Qualität.

Bestellt eine Kiste für die Wohnung heute. Prompte Ablieferung.

Scranton Telephone:
Bell 'Phone, 456.
Neues 'Phone, 1533.

Wm. F. Kiesel,
Passage- Notariats- und Bank-Geschäft, Feuer-Versicherung.
[Etablirt 1859.]
515 Lackawanna Ave., Scranton, Pa.

Schiffskarten jeder Dampferlinie nach und von Europa und dem Orient.
Vermögen sowie Erbschaften einkassirt.
Vollmachten, Testamente etc. ausgefertigt.
Vereinigte Staaten Reisepässe besorgt.
Geldsendungen nach allen Welttheilen.
Verkauf von Häusern und Bauplätzen.

Gebrüder Scheuer's
Keystone
Cracker- & Cakes-
Bäckerei,
No. 343, 345 und 347 Brook Straße
gegenüber der Knopf-Fabrik,
Süd Scranton.

Ebenso Brod jeder Art.

Union Ticket Agentur.

Autorisirte Agenten für alle Dampfschiff-Linien. Niedrigste Raten von und nach Europa. Geld nach allen Theilen der Welt zu niedrigsten Preisen befördert. Fremdes Geld gekauft und verkauft zu niedrigsten Quotationen. Vollmachten, Kaufbriefe und Pässe besorgt in allen Sprachen. Ein öffentlicher Notar ist immer in der Office zu finden.

Union Ticket Agentur,
218 Lackawanna Ave., Scranton.
Neues Phone 303, altes 680-5.

„Hotel Belmont,"
Lackawanna u. Adams Avenues,
in nächster Nähe des Laurel Linie und des Lackawanna Bahnhofes.
Wenzel & Holznagel, Eigenthümer.

Das Hotel wird nach europäischem Plane geleitet. Beste Küche, luftige Zimmer, prompte Bedienung. Die besten hiesigen und importirten Getränke und prima Cigarren. Ebenfalls auch „Fürstenberg-Bräu" aus Baden, Tafelgetränk Sr. Majestät des Deutschen Kaisers.

Deutsche
Schön-Färberei,
327 N. Washington Ave.
Beide Telephone.

Alle Arbeit nach bester Weise vollführt. Dem Reinigen und Plätten spezielle Aufmerksamkeit geschenkt. Arbeit abgeholt und abgeliefert.
Geo. W. Schmidt, Eigenth.

Eisenbahn Zeittabelle.

Delaware, Lackawanna und Western Bahn
In Kraft den 24. Juni 1906.

Südlich—Verläßt Scranton für New York um 2.05, 3.20, 6.05, 8.00, 10.20, Vorm., 12.40, 3.25 und 3.40 Nachmittags. Für New York und Philadelphia, um 8.00 Vorm. 12.40 und 3.35 Nachmittags. Für Lobobanna, 6.10 Nachmittags.

Nördlich—Für Buffalo um 1.15, 6.25u.9.00 Mor.; 1.55, 6.40 und 11.10 Nachmittags. Für Binghamton, Elmira und Zwischenstationen, um 10.10 Mor. und 1.05 Nachm. Für Oswego, Syracuse und Utica, um 1.15 und 6.25 Mor.; 1.55 Nachmittags. Oswego, Syracuse und Utica Zug um 6.25 Mor. läuft täglich, ausgenommen Sonntags. Für Montrose um 9.00 Mor.; 1.05 und 6.40 Nachm. Nicholson Accomodation, um 4.00 Nachmittags. Binghamton Accomodation, um 6.15 Nachmittags.

Bloomsburg Division—Verläßt Scranton für Northumberland um 6.35, 10.20 Mor.; 1.55 und 6.40 Nachm. Für Plymouth um 9.05 Nachmittags.

Sonntags-Züge.

Südlich—Für New York um 2.05, 3.20 6.05 und 10.20 Morgens; 3.35 und 3.40 Nachm.

Nördlich—Für Buffalo um 1.15. und 6.25, Mor.; 1.55, 6.40 und 11.10 Nachm, Für Binghamton und Zwischenstationen, 9.00 und 10.10 Vormittags.

Bloomsburg Division—Verläßt Scranton und 10.20 Mor. und 6.40 Nachmittags.

Lackawanna & Wyoming Valley.
(Laurel Linie.)
Zwischen Scranton und Wilkes-Barre.

Züge verlassen Scranton um 1.00, 2.00, 3.00 4.00, 5.00 und 6.00 Morgens. Um 5.40 Morgens an Wochentagen und alle nachfolgende zwanzig Minuten, und um 7.00 Morgens an Sonntagen und alle nachfolgende zwanzig Minuten bis und inklusive 12.00 Nachts, in Wilkes-Barre 41 Minuten später ankommend.

Expreßzüge, nur in Pittston anhaltend, verlassen Scranton alle Stunde täglich, ausgenommen Sonntags und Feiertagen, von 7.19 Morgens bis 7.19 Abends, und treffen in Wilkes-Barre 30 Minuten später ein.

Oefterer Dienst zwischen Scranton, Nay Aug Park, Luna Park, Petersburg und Dunmore.

Siehe Fahrplan für geschwindfahrende Züge
Trat in Kraft am 8. Juli 1907.

Tanzen bei Hofe.

Sonntägige Proben, die den Bällen im Berliner Schloß vorangehen.

Von der Tanzstunde im kaiserlichen Schloß zu Berlin erzählt das „Giornale d'Italia" seinen Lesern: Wilhelm II. ist zwar selbst kein Tänzer, aber er liebt das Tanzen und hat die Hofbälle gründlich umgestaltet: zur Mitarbeiterin erwählte er sich die Tanzlehrerin Elisabeth v. Gasperini, die zwar in Berlin das Licht der Welt erblickte, aber die Tochter eines echten Römers ist; ihr Vater war ein berühmter Tanzmeister. Für seine Zwecke wählte der Kaiser einige alte Tänze und den von der Kaiserin Augusta Viktoria ersonnenen „Hofwalzer". Bei den Hofbällen ist der Raum für die Tänzer eng begrenzt: er befindet sich dicht vor dem Throne. Beim Schluß des Balles defilieren alle Damen und Herren vor dem Kaiserpaar, worauf sie sich, in zwei Reihen vorüberziehend, tief verneigen. In Unbetracht der Neuheit der ausgegrabenen Tänze und der Schwierigkeiten, die sie bieten, wenn sie exakt vorgeführt werden sollen, waren Proben erforderlich; solche Tanzproben gibt es an keinem anderen Hof der Welt. Die Paare, die an den Tänzen teilnehmen sollen, werden mehrere Monate vor dem Ball ausgewählt und geschult, und sie haben dann auf allen Hofbällen der Saison mitzuwirken. Die Kommandanten der verschiedenen Garderegimenter schicken dem Hofmarschall die elegantesten, stattlichsten und tanzkundigsten Offiziere. Diese und die anderen Herren und die Damen, die an dem Balle teilnehmen sollen, versammeln sich, nachdem sie sich auf eigene Faust in den vom Kaiser befohlenen Tänzen geübt haben, im Schlosse zu den Proben, die gewöhnlich schon im Oktober beginnen, während die Bälle erst spät im Winter stattfinden. Den Proben wohnt fast immer die Kaiserin bei, und sie hat ein recht kritisches Auge. Ihre Anwesenheit ist gefürchtet, weil ihr auch nicht die geringste falsche oder auch nur ungeschickte Bewegung zu entgehen pflegt. Wenn die Proben weit genug vorgeschritten sind, findet in irgend einem Palast der Berliner Aristokratie eine Generalprobe statt. Das, was sich auf den Berliner Hofbällen abspielt, ist also eine regelrechte Tanzaufführung, wie man sie im Theater sieht.

Wiederaufnahmeverfahren zugunsten eines Hingerichteten.

Wie sich jetzt herausgestellt hat, ist der Hauptzeuge im Mordprozeß Felix, der vor drei Jahren das Kölner Schwurgericht beschäftigte und in dessen Verlauf der Angeklagte Felix zum Tode verurteilt und auch hingerichtet wurde, nämlich der in Strafhaft sitzende Planierer Karl Winzen geisteskrank. Dieser wurde heute zum dritten Male von der Anklage der Mißhandlung seiner Frau freigesprochen, weil sich nach dem Gutachten des Oberarztes Dr. Deiters (Grafenberg) der Angeklagte bei Begehung der Tat im Zustande krankhafter Störung der Geistestätigkeit befunden habe. Winzen hat, im Mordprozeß als Hauptbelastungszeuge ausgesagt, der später hingerichtete Felix habe ihm im Gefängnis erzählt, er habe den Ermordeten erschlagen und den Leichnam durch den Wald geschleppt, um ihn zu verbergen. Es soll, wie verlautet, jetzt ein Wiederaufnahmeverfahren in die Wege geleitet werden.

Ein frivoler Fastnachtsulk.

Während des Karnevals hat sich in Herford eine rohe Tat ereignet, die jetzt die Behörde beschäftigt und ein gerichtliches Nachspiel haben wird. Ein junges Mädchen war von jungen Burschen angehalten worden und — um im Karneval die Golgathafzene nachzuahmen — ans Kreuz gebunden worden! In dieser qualvollen Stellung hatte das bedauernswerte Mädchen zwei Stunden lang aushalten müssen; als es endlich befreit wurde, fiel es in einen Starrkrampf, und die Folgen dieses Scherzes machten sich in körperlichen Leiden bemerkbar. Erst jetzt ist die „Gekreuzigte" auf dem Wege der Besserung.

Einsturzkatastrophe in einem Wiener Restaurant.

Bei den Renovierungsarbeiten in einem großen Restaurant im Wiener dritten Bezirk stürzte ein Teil des Pfostengerüsts ein und riß die darauf Beschäftigten zwei Stockwerke tief hinab. Der Knäuel von Menschenleibern, Gebälk und Gerüst fiel durch ein Glasdach auf das Pflaster des Hofes. Die Bergungsaktion war sehr schwierig, da auch das obere Gerüst einzustürzen drohte. Man mußte die Tragbahren durch den großen Saal des Restaurants in den Hof schaffen. Zwei Maurer wurden getötet und sieben Arbeiter schwer verletzt.

Zuerst macht man sich einen Namen. Dann verteidigt man ihn. Zuletzt mißbraucht man ihn . . . Die Lebensgeschichte vieler Berühmtheiten.

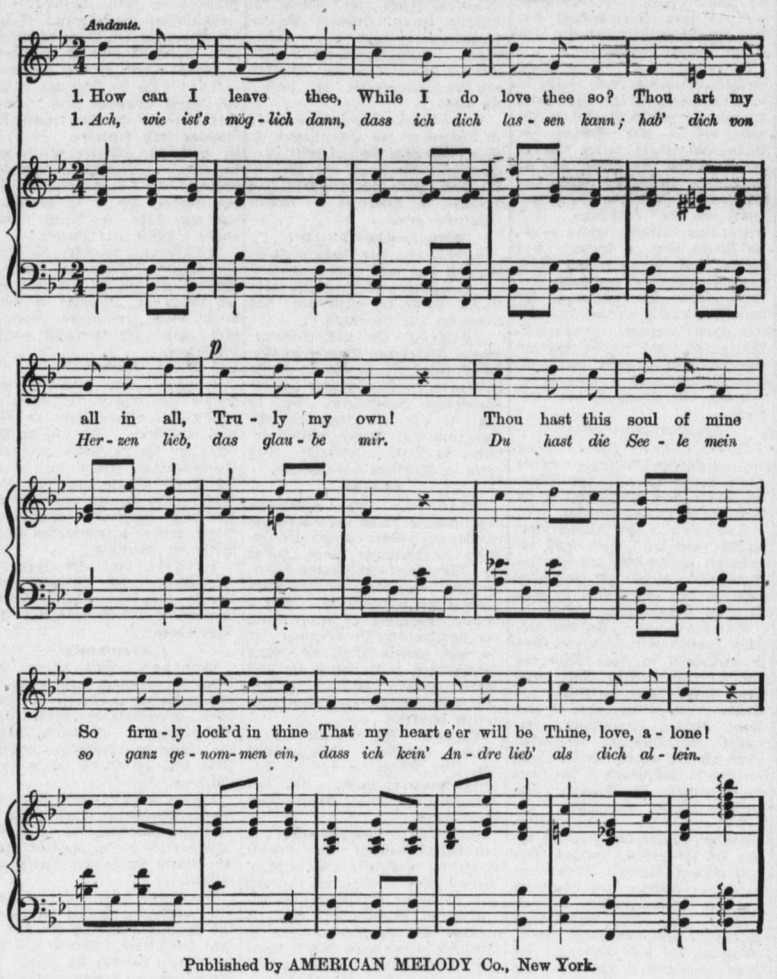
HOW CAN I LEAVE THEE.

(Ach, wie ist's möglich)

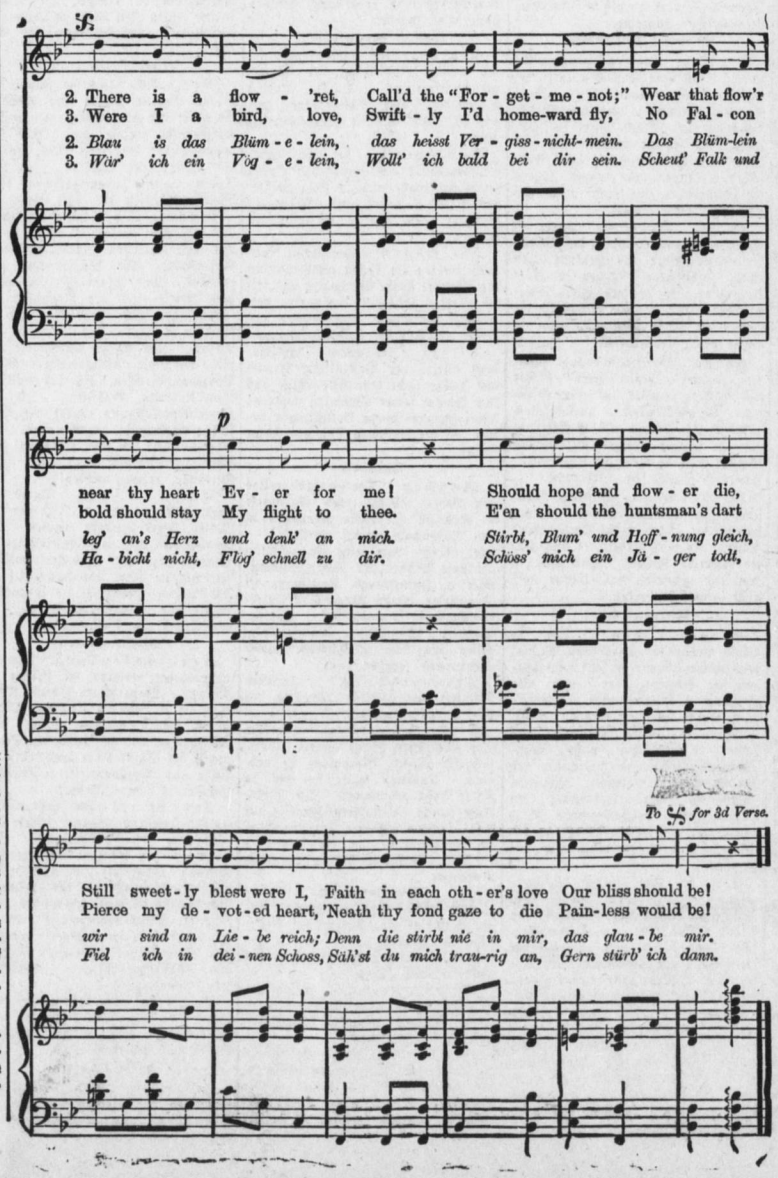
The well known German Folk-Song

As sung in the leading

EUROPEAN MUSIC HALLS.



Published by AMERICAN MELODY Co., New York.



Purpurtinte.

Für Gebrauch nur in alten Zeiten ein Attribut der kaiserlichen Würde.

Die rote Tinte, die uns von der Schulzeit her noch in so freundlicher Erinnerung ist, hat in ihrer Vergangenheit eine Periode, in der sie einer höheren Bestimmung diente denn heute. Mit roter Tinte gaben nämlich einst die byzantinischen Kaiser ihre Unterschrift. Ihre Benutzung war jedem anderen Sterblichen verboten — und zwar bei Todesstrafe. Im Falle der Minderjährigkeit des Kaisers durfte nicht einmal der Regent die rote Tinte benutzen. Er mußte sich mit grüner begnügen, die — so nimmt man heute an — aus Grünspan und Essig bestand. Die kaiserliche, rote Tinte selbst gewann man aus dem Safte der Purpurschnecken. Diese wurden zu dem Zwecke ausgekocht. Enkaustum, das lateinische Wort für Tinte, das die Römer von den Griechen übernommen hatten, bedeutet darum auch das „Gekochte". An das „Enkaustum" erinnern heute noch das französische „Encre" und das englische „Ink". Unter den mancherlei Tinten, die man im Altertum herzustellen verstand, spielten Eisengallustinten zunächst noch keine Rolle. Aber nach den Berichten des Philo von Byzanz war man schon im 2. Jahrhundert v. Chr. mit der Erzeugung einer Geheimschrift vertraut, bei der man mit einer Galläpfellösung schrieb, die nach dem Trocknen unsichtbar wurde. Erst durch Betupfen mit einem eisenhaltigen Kupfersalz erschien die Schrift in schwarzer Farbe. Wirkliche Eisengallustinten wurden erst im Mittelalter allgemeiner angewandt und hauptsächlich von den Mönchen bereitet. Lange Zeit — noch bis in das 17. Jahrhundert hinein — hatten diese Tinten den Fehler, stark zu schimmeln und einen schlammigen Bodensatz zu bilden. Jedenfalls gab man sich bei ihrer Herstellung aber die größte Mühe, ja, seit alten Zeiten verwendete man bei ihrer Bereitung oft sogar Wein statt des Wassers.

Die Reaktion in Mecklenburg.

Nirgend so stark wie in Mecklenburg, dem gelobten Lande des Junkertums, zeigen sich die traurigen Folgen der Interessenpolitik und der Kulturfeindlichkeit. Darauf wird in einer eingehenden Untersuchung der „Frankfurter Ztg." über die Wirkungen der Reaktion in Mecklenburg hingewiesen. Zum Beweise, wie stark die Abwanderung in den letzten vierzig Jahren gewesen ist, werden folgende Zahlen angeführt:

Bevölkerungsstand:	1871	1905
Domanium	191,426	194,755
Ritterschaft	132,868	117,946
Städte	213,644	294,345
Zunahme im Reiche		47.7 %
Zunahme in Mecklenburg		12 %
Lebendgeburten im Reiche		32.2 %
Lebendgeb. in Mecklenburg		28.7 %
Geburtenüberschuß im Reiche		14.2 %
„ in Mecklenburg		8.6 %

„Die Bevölkerungszunahme müßte also nach dem Geburtenüberschuß in Mecklenburg 28.8 Prozent betragen. Da sie aber nur 12 Prozent beträgt, müssen seit 1871 nicht weniger als 90,000 ausgewandert sein, das ist fast ein Sechstel der Gesamtbevölkerung! Besser kann die völlige Unfähigkeit der regierenden reaktionären Oligarchie nicht mehr charakterisiert werden. So ist das schöne und fruchtbare Land Mecklenburg zu der am dünnsten bevölkertsten Gegend Deutschlands geworden. Es wird durch natürliche Wasserstraßen mit der Elbe verbunden, die es auch teilweise durchfließt. Es hat in Wismar den besten Hafen der ganzen Ostsee, in Rostock einen zweiten außerordentlich günstig gelegenen Hafenplatz. Es liegt zwischen Hamburg und Berlin, wird von der uralten Heerstraße, die beide Städte verbindet, und der modernen Eisenbahnlinie durchschnitten. Es verfügt in seinen Forsten, die noch gewaltige Teile des Landes bedecken, und in seinen Kalilagern über bedeutende natürliche Schätze. Trotzdem ist unter der Ritterschaft jede Entwicklung ausgeblieben, ist ein großer Prozentsatz des Volkes zur Abwanderung gezwungen."

Wenn man ein politisches System an seinen Früchten erkennt, so wird man über die mecklenburgische Mißwirtschaft angesichts dieser Zahlen und Tatsachen nicht länger im Zweifel sein können.

Was ich meinen tadelnden Beurteilern wünsche? Nur das eine: daß sie unrecht haben . . .

* * *

Ich glaube, noch niemals war die Tragkraft einer Anerkennung so groß wie die Wurfweite einer Verleumdung.

* * *

Die Gedanken unserer führenden Geister zeigen uns den Weg nach oben, wie die Markierung auf einem Höhenpfad.

* * *

Durch einen Sinnspruch von zwei Zeilen kann mancher Autor für zwanzig Bände, die er vorher geschrieben hat, mildernde Umstände erwirken.

Männer und Knaben Kleider Verkauf
Alle Preise reduzirt
25%
Unser gesammter Vorrath von Männer und Knaben Kleidern muß verkauft werden, um Raum für den Herbstvorrath zu schaffen. Jeder Anzug im Laden ist reduzirt worden 25 Prozent —ein scharfer Schnitt von einviertel. Dieses ist eine rare Gelegenheit, zu erlangen einen feinen, handgeschneiderten, ganz Wolle Anzug mit großer Ersparniß im Preis. Die Auswahl von jedem populären Fabrikat und Muster.
KRAMER BROS.,
325 Lackawanna Avenue.

Etablirt 1857.
C. Luther,
Deutscher
Uhrmacher und Juwelier,
110 N. Washington Avenue.

Ein auserwähltes Lager von feinen Taschenuhren, goldenen und silbernen Schmucksachen, etc., immer an Hand, und die Preise sind mäßig.
☞ Der Reparatur von Taschenuhren spezielle Aufmerksamkeit geschenkt.

O. B. Partridge,
Advokat und Rechtsanwalt,
421 Lackawanna Avenue,
Scranton, Pa.

Tabak Sucht. Sie können diese Gewohnheit leicht in 3 Tagen ueberwinden. Ihre Gesundheit verbessern, Ihr Leben verlaengern. Kein Magenleiden mehr, kein fauler Atem, keine Herzschwäche. Bringt männliche Kraft, ruhige Nerven, klare Augen und geistige Stärke zurück. Ob Sie nun kauen, eine Pfeife, Zigaretten oder Zigarren rauchen, verlangen Sie mein interessantes Buch über Tabak. Es sein Gewicht in Gold wert. Es wird Ihnen frei zugesandt werden.
E. J. WOODS, 534 Sixth Ave., 267 B, New York, N. Y.

Alt Heidelberg.
Restauration:
A la Carte, Table d'hote
von 12—2 Uhr Nachmittags.
Importirte und hiesige Biere. Feine Liquöre und Cigarren. Separate Gesellschaftszimmer.
Albert Zenke, Eigenth.
206—210 Penn Avenue.

Lohmann's,
323-325 Spruce Straße.
„Club" Frühstück.
Dinner und Kaufmann's Lunch
11.30 bis 2.
A la Carte immer.
Theater Gesellschaften Spezialität.
Musik von bekannten Solisten.
Prompte Bedienung.
John C. Haas, Eigenthümer.

Hermann Gogolin,
Besitzer des
„Hermann Cafe's,"
318—320 Spruce Straße,
(neben dem Hotel Jermyn.)
Hiesiges Bier stets frisch an Zapf. Feinste Liköre und Cigarren. Während der Saison: Hart- und weichschalige „Crabs" und „Clams."
Kaufmann's Mittagslunch, täglich, 20 Cents.

Wer auch liebt, Wein und Gesang, Verkehr' beim Viktor Koch sein Lebenlang.
Viktor Koch,
SCRANTON HOUSE,
Gegenüber der D., L. & W. Frachtstation,
Lackawanna Avenue, Scranton, Pa.

Schadt & Co.,
Allgemeine Versicherung,
403-4 Mears Gebäude.
Beide Telephone.

W. F. Vaughan,
Grundeigenthum
Gekauft, Verkauft,
Vermiethet.
Office, 421 Lackawanna Avenue,
Scranton, Pa
Deutsch gesprochen.